

Perspektiven der Schweinehaltung in Europa - Anforderungen und Chancen

Dipl. Ing. agr. Robert Hoste

Ökonom Schweineproduktion

LEI, Bereich der Wageningen Universität und Researchgruppe, Niederlande

September 2010

Die Weltbevölkerung wächst stetig, bis zum Jahr 2050 werden 9,1 Mrd. Menschen prognostiziert. Damit einher wächst der Wohlstand von vielen Bürgern. Es steht fest, dass mit zunehmendem Einkommen der Fleischverzehr zunimmt, allerdings nicht unbegrenzt. Denn mittlerweile gibt es Länder, insbesondere in Nordwest-Europa, in denen es auch schon Tage gibt ohne Fleisch auf dem Teller. Auch steigt die Zahl der Verbraucher, die weniger Fleisch essen wollen oder gar in Richtung Vegetarier tendieren. Die weltweite Fleischnachfrage steigt jedoch, auch die Produktion. Die OECD erwartete in 2006 eine Zunahme der Schweinefleischnachfrage von 14 Prozent bis zum Jahr 2014. Zeitgleich wurden die Futtermittel knapp und teuer, die Futterpreise stiegen zwischen Herbst 2006 und Sommer 2008 um 50 Prozent an. Hinzu kam eine wachsende Nachfrage im Bereich Feed-Food-Fuel.

Produktionseffizienz gestiegen

Deutlich wird, dass die Effizienz in der Produktion zunehmen muss, um die Welt weiterhin zu ernähren. Die Effizienz sollte nicht nur steigen, sie ist in der Schweineproduktion auch gestiegen, wie es die Entwicklung der Realpreise zeigt. Die nominalen Preise haben sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert: für ein Schlachtschwein wurde in 1965 umgerechnet etwa 1,14 €/kg Schlachtgewicht bezahlt. Die Realpreise dagegen schon: nach heutigem Wert etwa 3,09 €/kg. Langfristig gesehen ist die Entwicklung der Marktpreise, ein guter Indikator für die Produktionskosten von Schweinen. Die Entwicklung der Realpreise weist somit auf eine starke Effizienzverbesserung hin. Jedoch gibt es auch in Nordwest-Europa große Leistungsunterschiede, sowohl zwischen Ländern und noch mehr zwischen Betrieben. Die Schlachtgewicht-Produktion der Ferkel je Sau und Jahr variiert zum Beispiel von 1608 kg in Großbritannien bis 2279 kg in den Niederlanden, im speziellen Haltungssystem in Italien sogar auf 2681 kg.

Weitere Effizienzsteigerungen möglich

Mit Leistungsniveaus, wie zum Beispiel in den Niederlanden, wären weltweit 44 Prozent weniger Schweine nötig für die gleiche Produktion (in Tonnen Schlachtgewicht). Zumal sind deutliche Einsparungen im Futtermittelverbrauch durch eine bessere Futtereffizienz möglich. Weiterhin gibt es Einsparungspotenziale in der Verarbeitungskette bis hin zum Teller. Diese liegen in einer besseren Abstimmung zwischen den Teilnehmern in der Kette, in einer besseren Verwertung aller Teile des Schlachtkörpers sowie in der

(Groß)küche und auf dem Teller. Eine Steigerung des weltweiten Schweinefleischkonsums mit gleicher Umweltbelastung scheint also möglich. Dazu sind jedoch Innovation notwendig sowie weiteres Denken in Effizienzen und ein gutes Management.

Große Streuung bei den Produktionskosten

Es gibt eine große Streuung bei den Produktionskosten zwischen den einzelnen Betrieben. In einer repräsentativen Stichprobe bei niederländischen Betrieben wurden im Jahr 2006 durchschnittliche Produktionskosten in Höhe von 1,39 €/kg Schlachtgewicht errechnet. Wenn die besten 10 Prozent und die schlechtesten 10 Prozent der Betriebe herausgelassen werden, sind immer noch 26 Cent Unterschied in den Produktionskosten festzustellen. Bei 1000 Mastplätzen sind das jährlich 71.000 € pro Betrieb. Auch die einzelnen, zugrunde liegende Leistungsparameter zeigen sehr große Unterschiede auf. Dies alles weist auf weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der Effizienz hin. „Der Produzent von morgen wirtschaftet heute bereits überdurchschnittlich.“

Verbraucherwünsche berücksichtigen

In einer Umfrage nach dem Fleischimage bei 800 niederländischen Verbrauchern wurden folgenden Aspekten eher positiv bewertet: überall zu kaufen, breites Sortiment, Lecker, passt zu vielen Gerichten, zart, gute Qualität. Eher negativ schätzen die Verbraucher folgende Aspekte ein: exklusiv, tierfreundlich gehalten, ohne Hormone, umweltfreundlich produziert, gesund, mager. Der Verkaufspreis wurde mittelmäßig bewertet. Hieraus ergibt sich folgendes:

- a) Es gibt noch Herausforderungen in der Kommunikation.
- b) Der Preis stellt nicht das Haupt-Problem dar.
- c) Ein Mehrwert im Verkauf scheint erreichbar, zumindest für einen Teil des Marktes.

Es gilt in der Schweinefleischproduktionskette Verbraucherwünsche zu erfüllen, und zwar:

- a) Bequemlichkeit (schnell zuzubereiten, Verkauf über Supermärkte, abgepackt).
- b) Haltbarkeit (durch angepasste Verpackung).
- c) Sicher: kein (?) Risiko, Keimdruck, Salmonellen.
- d) Erlebnis: Essen ist kein Sattmachen, sondern Erlebnis. Attraktiv gestalten.
- e) Nachhaltigkeit.

Fragen des Tierschutzes offensiv abgehen

Zum Thema Nachhaltigkeit wird oft die Trias „People, Planet und Profit“ genutzt, die im Gleichklang stehen sollten, um Nachhaltig produzieren zu können. Das Tier findet hier jedoch keinen Platz. Deshalb ist eine Pyramide notwendig, wo neben People (Schutz der Arbeiter und der Bürger), Planet (Umweltschutz) und Profit (Wirtschaftlicher Schutz für alle beteiligten Produzenten) auch das Schwein (Tierschutz) einen Platz

hat. Dass der Tierschutz in der letzten Zeit so viel Aufmerksamkeit erhalten hat, ist mit der Pyramide von Maslov (1943) zu erklären. Der nordwest-europäische Bürger ist weit entwickelt und gut ernährt, viele von ihnen befinden sich eher auf den Stufen von Selbstverwirklichung und Anerkennung. Tierschutz und Umweltschutz werden logischerweise erwartet. Diese für die landwirtschaftlichen Produzenten bestehende Herausforderung bleibt bestehen, solange es den Menschen wirtschaftlich gut geht. Daher soll man sich dieser Frage offensiv annehmen und sie sich zum Nutzen machen. Es ist jedoch auch wichtig, dass der selbständige Landwirt als primärer Produzent, der oft eine schwächere Position in den Verhandlungen hat, nicht an den Pranger gestellt wird. Denn ohne Landwirte gibt es keine Produktion. Daher ist es richtig, dass es Initiativen gibt, wie zum Beispiel in den Niederlanden, wo Landwirte für Sonderleistungen im Bereich Tierschutz entlohnt werden. Dies fördert das Verständnis und zeigt Perspektiven für künftige Entwicklungen auf. „Die europäische Schweinefleischbranche wird nur überleben, wenn die vier P-Bedingungen (people, planet, pig, profit) vollständig und ausgewogen erfüllt werden.“

<http://www.lei.wur.nl/UK/>